

**Ansprache Landrat Günter Rosenke zum  
2. Internationalen Eifeler Alphornbläsertreffen  
auf dem Gelände von Vogelsang, Sonntag 10.06.2007, 10.00 Uhr**

---

Anrede,  
der US-amerikanische Schriftsteller Dale Carnegie hat einmal festgestellt, dass „ehrliche, herzliche Begeisterung eine der wirksamsten Erfolgsfaktoren ist.“

Recht hat er - und vielleicht hat er dabei auch an Alphörner gedacht, die sich heutzutage einer steigenden Beliebtheit erfreuen.

Nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland und Österreich sowie darüber hinaus gibt es weltweit inzwischen eine große, ständig wachsende Zahl von Alphornbegeisterten.

Das 2. Internationale Eifeler Alphornbläsertreffen mit einer Teilnehmerzahl von über 120 aktiven Instrumentalisten bestätigt das hier auf dem Gelände von Vogelsang eindrucksvoll !

War das Alphorn im 18. Jahrhundert schon fast in Vergessenheit geraten, weil die verarmten musizierenden Hirten es zuvor im 17. Jahrhundert als „Bettelhorn“ in Verruf gebracht hatten, halfen ihm dann die Zeit der Romantik sowie die Touristen in den Schweizer Alpen wieder auf die Sprünge.

Heute kann man ohne Zweifel festhalten, dass Alphornmusik eine neue Blütezeit erlebt.

Und das ist gut so, denn der samtweiche, runde, dunkle Ton dieses Instrumentes kann einfach nur begeistern und sucht weltweit seines Gleichen.

Mit dem Alphorn kann der Musiker weite Distanzen überwinden.

Sein Klang ist auf große Strecken hörbar und deswegen wurde das Instrument früher als Signalgeber benutzt, etwa um Vieh anzulocken oder um eine Nachricht zu senden, wenn ein Tier vermisst wurde.

Daneben fanden die ersten Alphornisten schnell heraus, dass sich auf diese Weise spielend ein Abendgruß an die Liebste ins Tal schicken lässt !

Vielleicht hat ja der ein oder andere Teilnehmer heute seine Liebste an den Ufern des Urftsees versteckt, um sich auf diesem Wege heute zu Höchstleistungen zu animieren.

Doch Spaß beiseite, heute ist das Alphorn viel mehr als nur einfaches Signalinstrument.

Es hat sich in den letzten Jahren zum vollwertigen Musikinstrument entwickelt und findet seinen Platz nicht nur in der volkstümlichen Musik,

sondern auch in anderen gängigen Musikstilen, wie Klassik und Jazz.

Sie sehen also:

Vogelsang, mit seinen anliegenden Tälern, und das Alphorn passen hervorragend zusammen.

Diese Liegenschaft soll es dem Alphorn nachmachen und nach der zweiten Leitent-scheidung des Landes einer kommenden Blütezeit entgegen streben.

Vogelsang wird als Ort der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus immer eine Mahnung an uns Heutige sein, dass sich solches nie wiederholen möge.

Gerade deshalb soll Vogelsang zukünftig „ein gastfreundlicher Ort“ werden, „ein Ort der Toleranz und Offenheit für Menschen aus der Region und aus allen Kulturen der Welt.“ So beschreibt es das vor zwei Wochen vom Aufsichtsrat der Standortentwicklungsgesellschaft einstimmig verabschiedete Leitbild für Vogelsang.

Damit steht das neue Vogelsang mit seinen Bildungs- und Erholungsangeboten – und auch mit positivem Denken und Lebensfreude - für das genaue Gegenteil dessen, wofür es einmal geplant worden ist.

Die heutige Veranstaltung ist also mit ihrem internationalen Flair und dem Grenzen überschreitenden musikalischen Thema, wie ich finde, ein guter Beitrag zur Zukunft Vogelsangs.

Wobei sich der Bau eines neuen Alphornes - ebenso wie die Umnutzung des Geländes auf Vogelsang – nicht leicht gestaltet.

Selbst wenn es inzwischen Alphornbauer gibt, die Holzstämmen mit computergesteuerten Maschinen zu klingenden Instrumenten verarbeiten, bleibt die Konstruktion doch hochkompliziert.

Zwei Hälften eines am Hang krumm gewachsenen Baumes müssen ausgehöhlt und wieder zusammengesetzt werden.

Mit einem nahezu 4 Meter langen Rohr mit Schalltrichter sind saubere Töne nicht leicht zu erreichen.

Das Stimmen ist schon eine Wissenschaft für sich, soll die Naturtonreihe sauber erklingen.

Was man ebenfalls mit diesem Gelände Vogelsang vergleichen kann:

Nur mit einer aufeinander abgestimmten Verwendung der vorhandenen Gebäude, deren richtige Mischung nicht einfach zu finden ist, wird es eine harmonische Zukunft der Liegenschaft geben.

Und wir sind schon ein ganzes Stück weiter vorwärts gekommen, worüber Sie sich hier aus erster Hand berichten lassen können.

Sie sehen, meine Damen und Herren:

Sie können heute eine Menge über das Alphorn – aber auch über die Liegenschaft Vogelsang aus erster Hand erfahren.

Nutzen Sie diese Chance, es gibt wirklich eine Menge zu entdecken. Ich kann Sie nur ermutigen, den einmaligen Blick über das weite Gelände des Urft-sees schweifen zu lassen.

An die Besonderheit dieses Anblicks werden Sie sich sicherlich noch sehr lange erinnern.

Abschließend möchte ich mir es als Schirmherr nicht nehmen lassen, den Organisatoren - rund um Herrn Meisenbacher, Herrn Jentges und Herrn Doffing von den Original Eifeler Alphornisten – für die Ausrichtung des 2. Internationalen Eifeler Alphornbläser treffen zu danken.

Hier galt es ehrenamtlich, in vielen Stunden harter Arbeit eine Menge zu bewältigen, was eindrucksvoll gelungen ist.

Außerdem begrüße ich es sehr, dass der Reinerlös dem Verein für leukämie- und tumorkranke Kinder Blankenheimerdorf e.V. zufließen wird.

Hierfür ebenfalls ein „herzliches Dankeschön“!

Sie sehen, meine Damen und Herren, mit ihrer Anwesenheit unterstützen Sie auch noch eine gute Sache.

Nun wünsche ich Ihnen beim von den ortsansässigen Musikvereinen begleiteten Frühschoppen eine gute Zeit sowie großen Hörgenuss

- bei den nachfolgenden Einzelvorträgen der zahlreichen Alphornistengruppen
- sowie dem abschließenden Gemeinschaftschor !

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dale Carnegie** (\* 24. November 1888 in Maryville, Missouri, † 1. November 1955) war ein US-amerikanischer Schriftsteller und Motivationstrainer im Bereich des Positiven Denkens.